Erinnerungen eines Steins

Autor(en): **Pohlenz, Bernd**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 41

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Mein 7jähriger Neffe war kein Stasi-Mitarbeiter

Nachdem in Ostdeutschland immer mehr Leute der Stasi-Mitarbeit bezichtigt werden, treten vereinzelt Personen an die Öffentlichkeit, um Verdächtigungen gegen sich und andere vorab zu entkräften.

Eine offizielle Erklärung, die ich soeben an alle Nachrichtenagenturen und Bundestagsabgeordneten aus den fünf neuen Ländern gerichtet habe:

«Der Verdacht gegen meinen siebenjährigen Neffen Dirk-Oliver, inoffizieller Stasi-Mitarbeiter (IM) gewesen zu sein, beruht offenbar auf einer Verwechslung.

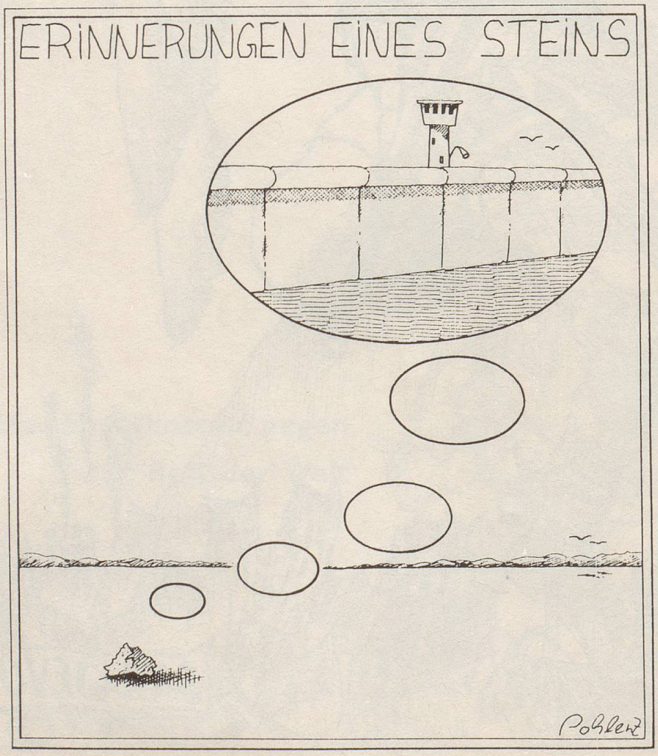
Nach eingehender Einsicht in die Unterlagen der Berliner Gauck-Behörde habe ich Dirk-Oliver den dringenden Rat gegeben, folgendes Statement herauszugeben:

‹Ich bin zu keiner Zeit inoffizieller Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit gewesen.›

Nach Rücksprache mit sämtlichen Familienmitgliedern ist hierzu ergänzend festzustellen: Es gab zu keiner Zeit eine Verpflichtungserklärung, die Dirk-Oliver unterschrieben haben könnte. Es entspricht auch nicht den Tatsachen, dass das Ministerium meinen Neffen für die Erstellung eines nachrichtendienstlichen Strömungsdiagramms im Kindergarten gewinnen wollte. In einer Schweige-Erklärung gegenüber dem Staatssicherheitsdienst hat mein Neffe lediglich zugesichert, nichts über seine Stasi-Kenntnisse zu verraten.

Auch bestätigt diese Schweige-Erklärung das Missglücken des Anwerbungsversuchs im Jahr 1988. Es waren die Vorbereitungen zum Eintritt in den Kindergarten, die vom Stasi zum Anlass genommen wurden, mit Dirk-Oliver Kontakt aufzunehmen. Unter dem vorläufigen Anwerbe-Decknamen **Schnickschnack** ist versucht worden, Dirk-Oliver vor allem auf Kinder im Vorschulalter anzusetzen und sie auszuhorchen. Bis Juli 1989 hat er die Informationswünsche des Ministeriums entgegengenommen und so behandelt, dass dem MfS erkennbar wurde, dass sie für ihre Zwecke nicht zu gebrauchen waren. Dirk-Oliver hat während der ganzen Zeit keinerlei nachrichtendienstlichen Kontakt zu Kindergärtnerinnen oder Spielkameraden gesucht.»

Ulrich Brentano



BERND POHLENZ

TELEX

Geschaltet?

Wahr ist, dass in den meisten deutschen Bahnhöfen die bisher getrennten Schalter für Reservierung, Verkauf und Auskunft zu sogenannten Universal-Schaltern zusammengelegt worden sind, vor denen sich alle Kunden zu einer langen Warteschlange vereinigen. Böswillige Unterstellung ist, dass sich auf diese Weise die meisten Kundenwünsche von selbst erledigen ... -te

Schildernot

Da Ost-Berliner Autobesitzer vermehrt die DDR-Nummernschilder durch das Berliner «B» ersetzen lassen, gibt's jetzt Buchstabenkombinationen, die bislang als tabu galten: B-KA wie Bundeskriminalamt, B-ND wie Bundesnachrichtendienst, aber auch B-DM — die Abkürzung für den ehemaligen «Bund Deutscher Maiden». -te

Zum Wein(en)

Eine französische Reporterin, die über den Hunger in Somalia berichtete, beschwerte sich, weil man ihr abends zum Essen keinen Wein servierte hatte. Satire-Kommentar dazu vom NDR-Hamburg: «Sicherlich wollte die Kollegin den Real-Bezug zum Publikum nicht verlieren und den armen Leuten das knappe Wasser nicht wegtrinken!» *kai*

Verschwunden

Die jüngste Volkszählung in England ergab, dass rund 1,8 Millionen Briten verschwunden sind! Die Behörden nehmen an, dass die meisten die Fragebögen nicht ausgefüllt haben — wegen der Kopfsteuer ... *kai*

Happy Dollar!

Zur ARD-Sendung «Ein wunderbarer Überfluss an Geld» zum 200. Geburtstag des Dollars war in der *BaZ* zu lesen: «Das wohl Wichtigste kam ganz zum Schluss in wenigen Sätzen: Die Vereinigten Staaten sind heute stärker verschuldet als alle Entwicklungsländer zusammen. Im Gegensatz zu diesen brauchen die USA aber nicht um Kredite zu betteln. Sie stellen den Dollar, in welchem immer noch mehr als die Hälfte des Welthandels abgewickelt wird, ja selbst her.» *ui*